I. 90.

Heinz Eberlin

Freiburg-Tiengen

Drahtglas von der Rhodia

*Er ist bei Kriegsende fast 13 Jahre alt, wohnte bei den Eltern in der Konradin-Kreutzer-Straße in **Freiburg**. Sämtliche Scheiben zerstört: als Ersatz Drahtglas von der Rhodia. Vater in Rüstungsbetrieb tätig, doppelt „uk“ gestellt. Am Tag des Einmarschs geht er wie immer zur Arbeit. „Der Alemanne“ hat die Schlagzeile: „Die Alliierten-Truppen wurden von Offenburg erfolgreich nach Karlsruhe zurückgeschlagen“. Die wenigen Güter vom Güterbahnhof fährt die Fa. Mengler Güterspedition mit ihren Rossfuhrwerken zu den Empfängern. Gegen Mittag ist der Vater wieder zu Hause, Schießerei kommt näher. Lauter Knall: Eisenbahnbrücke am Komturplatz gesprengt. Dann kommt ein Panzer die Konradin-Kreutzer-Straße hoch, hinter ihm Infanterie. Der Vater wagt sich auf die Straße. Nichts geschieht. Nach einer Stunde kommen vom Tennenbacher Platz zwei Fuhrwerke der Fa. Mengler. Die Fuhrleute rufen: „Der Krieg ist zu Ende.“ Etwa zwei Tage nach der Besetzung wird das Lebensmittellager der Fa. Wilde in der Neunlindenstraße geplündert. Wenig später auch das Zollamt im Güterbahnhof. Man findet dort u.a. fässerweise Malaga und diverse Stoffballen.*

Ich war damals fast 13 Jahre alt und wohnte bei meinen Eltern in der Konradin-Kreutzer-Str. Da sämtliche Scheiben zerstört waren, bekamen wir wie andere Bewohner auch (sofern sie noch in der Stadt waren) bei der Rhodia „Drahtglas“. Mit diesem Material konnten behelfsmäßig die Scheiben ersetzt werden, so dass man wieder leidlich wohnen konnte. Mein Vater war in einem Rüstungsbetrieb tätig und somit doppelt „uk“ gestellt, also für die Wehrmacht unabkömmlich.

An besagtem Tage, als die französischen Truppen am Nachmittag einmarschierten, geschah aus meinen Sicht folgendes : Mein Vater ging wie immer zur Arbeit. Die Zeitung „Der Alemanne“ wurde wie immer ausgetragen. Das Verlagshaus war zerstört. Gedruckt wurde in Waldkirch. Die Schlagzeile der Zeitung: “Die Alliierten-Truppen wurden von Offenburg erfolgreich nach Karlsruhe zurückgeschlagen“.

Die wenigen Güter, die den Güterbahnhof erreichten, wurden wie üblich durch die Fa. Mengler-Güterspedition mit ihren Rossfuhrwerken in die Stadt zu den Empfängern gefahren. Gegen Mittag kam mein Vater nach Hause. Man hörte bereits in der Ferne Maschinengewehrfeuer. Die Schiesserei kam immer näher. Wir gingen mit den restlichen Bewohnern in den Luftschutzkeller. Auf einmal gab es einen großen Knall. Später erfuhren wir, dass die Wehrmacht versuchte die Eisenbahnbrücke am Komturplatz zu sprengen.

Das Maschinengewehrfeuer kam immer näher. Auf einmal rollte ein Panzer durch die Strasse. Er fuhr die Konrad-Kreutzer-Straße hinauf Richtung Tennenbacherstrasse. Der Panzer wurde von Infanterie begleitet. Mein Vater wagte sich auf die Strasse. Es geschah ihm nichts, auch fielen keine Schüsse.

Etwa eine Stunde, nachdem die Franzosen die Straße passierten, kamen von der Tennenbacherstraße herunter aus der Stadt zwei Fuhrwerke der Fa. Mengler. Die Fuhrleute riefen freudig: „Der Krieg ist zu Ende!“

Nach etwa zwei Tage Besetzung wurde das Lebensmittellager der Firma Wilde in der Neunlindenstraße geplündert. Wenig später auch das Zollamt im Güterbahnhof. Man fand dort u.a. fässerweise Malaga und diverse Stoffballen.

Heinz Eberlin